

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 42

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben und zeichnen uns

Ein neugieriger Zivilist versuchte kürzlich mit einer Büro-Ordonnanz ins Gespräch zu kommen. Ich hörte hiebei folgendes ... Der Zivilist: «Ihr heit sicher en schöne Dienscht, wenn Ihr doch gäng uf em Büro syt?» Soldat: «Hm, ja ... es geit.» Zivilist: «Viel Arbeit heit Ihr sicher nit, es gseht ämel keine überarbeitet us!» Soldat: «So!? Hm, ja ... es geit.» Zivilist: «Was machetsi eigentlich der ganz lieb läng Tag?» Soldat: «Ja wüssetsi, viel mache mer nit, gottlob hei mer jetzt es neus Mittel gäge d'Langwilli gfundel!» Zivilist: «So!? Und?» Soldat: «Eigentlich esch es ja es militärischs Geheimnis, aber wills Sie sind, hm ...!» Zivilist: «Fräulein, bringetsi en halbe Rotel!» Soldat: (wartet ab bis der Wein gebracht ist). Zivilist: «Prost, und jetzt los, Dir heit doch vorig öppis welle verzelle!» Soldat: «Bon, so lositsi zue! Mir sind be üs ofem Büro drei Ma. Und wills nun einmal heißt, d'Büroordonnanze syget fuuul Cheibe, so hei mer beschlosse, däm Titel au Ehr ane zmache. Das machet mir so: Eine vo üs drei geit vor Tür. Und die andere zwe, wo dinne im Büro hocket, dünt — rate, wele daſ vor der Türe steit! ...» Zivilist: steht auf, zahlt und geht ab.

Eine Büro-Ordonnanz.

Der Oberleutnant hat mit größter Bredtsamkeit und Überzeugungskraft den Rekruten erklärt, warum man das Visier beim Gewehr nicht mit dem Daumen einfach herunterdrücken resp. herabschnellen lassen dürfe; man müsse es zwischen Daumen und Zeigfinger seitlich fassen, etwas zusammendrücken und

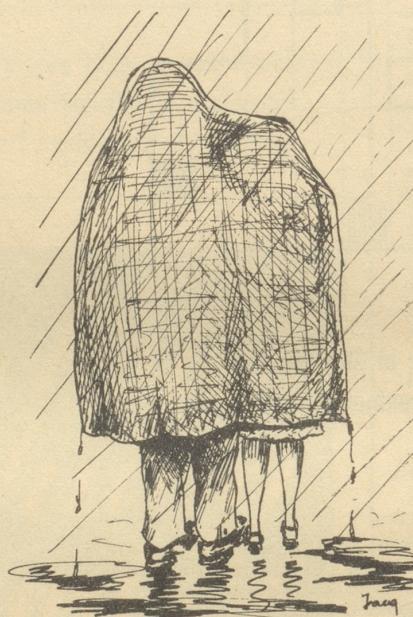
dann hinunterklappen. — Oberleutnant: «Sie, Rekrut Stöfeli, worum muſt me das e so mache, worum darf me das Visier nid eifach mit dem Duume abdrücke?» Antwort: «Herr Oberleutnant, Rekrut Stöfeli: dä Schotz chönnnt losgahl!»

R. Z. G.

Wir hatten in unserer Einheit einen Säumer Müller Karl, 08, Landwirt von X., und einen Säumer Müller Karl, 09, Landwirt, ebenfalls von X. Es rückte aber nur ein Müller ein, der den Eindruck eines geistig etwas schwachen Mannes erweckte.

Um Klarheit zu haben, was mit diesen zwei mysteriösen Wehrmännern zu tun sei, verlangten wir von der Gemeinde X. ein Leumundszeugnis. Auch wollten wir wissen, ob diese beiden Säumer eventuell identisch seien.

Die Gemeinde antwortete prompt: «Säumer Müller Karl, 08, Landwirt, hat einen schlechten Leumund. Er hat auch schon gestohlen und muſte bestraft werden. Säumer Müller Karl, 09, Landwirt, hat ebenfalls einen schlechten Leumund. Auch er wurde schon wegen Diebstahl bestraft. Ob nun diese beiden zudem noch identisch sind, entzieht sich unserer Kenntnis.» Pipo



's git also doch na en anderi Lösig!
(Siehe Nr. 37, Seite 10).

Ein Feldweibel, unbeliebt durch seine Art, keifend und fortwährend Befehle zu erteilen, führt unter stetem Kommandieren ein Detachement über Land an einem Bauernhof vorbei, aus welchem ein Hund die Soldaten ununterbrochen anbellt. «Halt ändli d'Schnurrel!», ruft ihm ein Füsel zu, «wotsch öbbe d'Fäldwübschuel mache?!!»

Und prompt verstummt der Hund, — aber auch der Feldweibel. Harei

Ein Rekrut wird wegen seiner Kurzsichtigkeit zur Sanität versetzt. Er muſt sich beim Oberstleutnant vorstellen und meldet sich bei diesem an: «Herr Oberleutnant, Rekrut Stirnimal!» «Wer bin i?» Darauf bückt sich der Soldat und schaut dem Gestrengen schräg unter das Kinn auf den Rockkragen: «Herr Major!» «Was bin i?» Der Soldat schaut nochmals auf den Rockkragen und sagt daraufhin ganz trocken: «Säb wett i bim Eid au wüssel! Entschuldiget Si, i bi nämli churzsichtig!» Holl

In einer Landwehr-Kompanie werden Herzuntersuchungen durchgeführt. Der Bataillonsarzt kommt mit einem ganz neuen Apparäti und einem hübschen Assistenten-Jüngferli. Die Landwehrler springen und kommen dann an den Untersuchungstisch. Das Jüngferli reibt Hand- und Fußgelenke mit einem Salz ein und klammert dann Metallmanchetten fest. Hierauf muſt sich der Mann auf einen Tisch legen und sie sagt mit zarter Stimme: «Jetzt münd Sie aber ganz rüehig und entspannt däligge». Darauf antwortet ein etwas unruhiger Junggesell: «Ja, Frölein, aber dänn münd Sie zerscht äwag gah.» Pa. Ha.



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.

RADIO
kauf man im Fachgeschäft
Albisstr. 10  Paul Iseli Tel. 50671
Zürich-Wollishofen

 **APERITIF**
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146